

lese umfaßt noch weniger als das Haupturkundenarchiv Dokumente städtischer Provenienz und ist nur zu etwa 10 Prozent ein echter Nachtragsbestand. Die zum Teil unter schwierigen Bedingungen erstellten ausführlichen 1625 Regesten reichen von 1204 bis 1801, darunter betreffen die Nummern 1—334 das 13.—15. Jh. Namen- und Sachweiser sowie eine Notarsliste erschließen die Materialfülle, unter der sich eine erhebliche Anzahl von Fragmenten verzeichnet findet, die bei Restaurierungsarbeiten aus Bucheinbänden gelöst werden konnten.

A.G.

Herborner Urkundenbuch I, II, hg. v. Geschichtsverein Herborn e. V., Herborn 1968/1970, 32 u. 38 ungezählte S., zahlreiche Tafeln. — Die auf insgesamt 4 Lieferungen veranschlagte Veröffentlichung der für die Territorialgeschichte der Grafschaft Nassau-Dillenburg bedeutsamen Urkunden bis 1352 will vor allem interessierte Laien ansprechen. Teil 1 enthält Urkunden von 774—1254 — darunter je eine Urkunde von König Heinrich (VII.) von 1231 Juni 3 (Reg. Imp. 5, 2 Nr. 4203) und König Wilhelm von 1251 November 6 (Reg. Imp. 5, 2 Nr. 5052) —, Teil 2 Urkunden von 1255—1306. Den abgebildeten Urkunden stehen die Texte, diesen wiederum die Übersetzungen zur Seite.

A. G.

Die Dorsualnotizen der älteren St. Galler Urkunden. Bearbeitet von Otto P. Clavadetscher und Paul Staerkle. Faksimile-Ausgabe (Urkundenbuch der Abtei St. Gallen 2. Ergänzungsheft) St. Gallen 1970, Fehr'sche Buchhandlung, 175 S., DM 128. — Der große Bestand an Privat- und Kaiserurkunden in St. Gallen ist in originaler Form erhalten geblieben. Mit der Edition aller ma. Dorsualnotizen, die sich auf den bis 1100 ausgestellten Urkunden befinden, wird die Erschließung dieses bedeutenden Urkunden-Fonds abgeschlossen. Die St. Galler Urkunden sind nun der Forschung in vollem Umfang zugänglich gemacht. Für die Reihenfolge der Dorsualnotizen, die meistens in Originalgröße wiedergegeben sind (wo nicht, wurde es vermerkt), wählten die Hg. aus praktischen Gründen Wartmanns Numerierung im St. Galler Urkundenbuch; so kann die jeweils entsprechende Urkunde schnell nachgeschlagen werden. Eine für den Benützer hilfreiche Erleichterung wird mit der Auflösung aller Abkürzungen geboten. Die erste Auswertung des Materials liegt bereits in Staerkles Abhandlung über „Die Rückvermerke der älteren St. Galler Urkunden“ (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 45 [1966]) vor. Für weitere Forschungen, insbesondere auf dem Gebiet der Namenkunde, bieten die Dorsualnotizen eine reiche Fundgrube.

A. G.

Egidio Rossini, Verona nelle carte Cremonesi del medioevo (916—1329), Studi storici Veronesi Luigi Simeoni 18/19 (1970) S. 23—69, stellt in Regestenform 180 Cremoneser Urkunden von 916 bis 1319 zusammen, die auf Verona Bezug nehmen, und streift anhand dieser Dokumente die Beziehungen zwischen beiden Städten.

A. G.

Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299. I: Eind van de 7e eeuw tot 1222. Door A. C. F. Koch, 's-Gravenhage 1970, Martinus Nijhoff, XXI u. 633 S., Gulden 90. — Hundert Jahre nach der Edition des 1. Teils des Oorkondenboeks van Holland en Zeeland durch van den Bergh wird hiermit eine kritische Neubearbeitung vorgelegt. Der Hg. hat dabei die territorialen und zeitlichen Grenzen enger gezogen und den Begriff Urkunde strenger aufgefaßt. So sind Briefe, Annalen, Stadtrechnungen und ähnliche Quellen von der Neuaufnahme ausgeschlossen worden. Unter den 423 Urkunden dieses ersten Teils, die einschließlich der Fälschungen chronologisch geordnet sind, findet man jetzt auch Deperdita. Die Orthographie der Originale wurde so getreu wie